

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 6 (1932)
Heft: 4

Artikel: Berns Bevölkerung im Jahre 1932
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERNS BEVÖLKERUNG IM JAHRE 1932

ENTWICKLUNG DER WOHNBEVÖLKERUNG.

EHESCHLISSUNGEN UND -SCHEIDUNGEN.

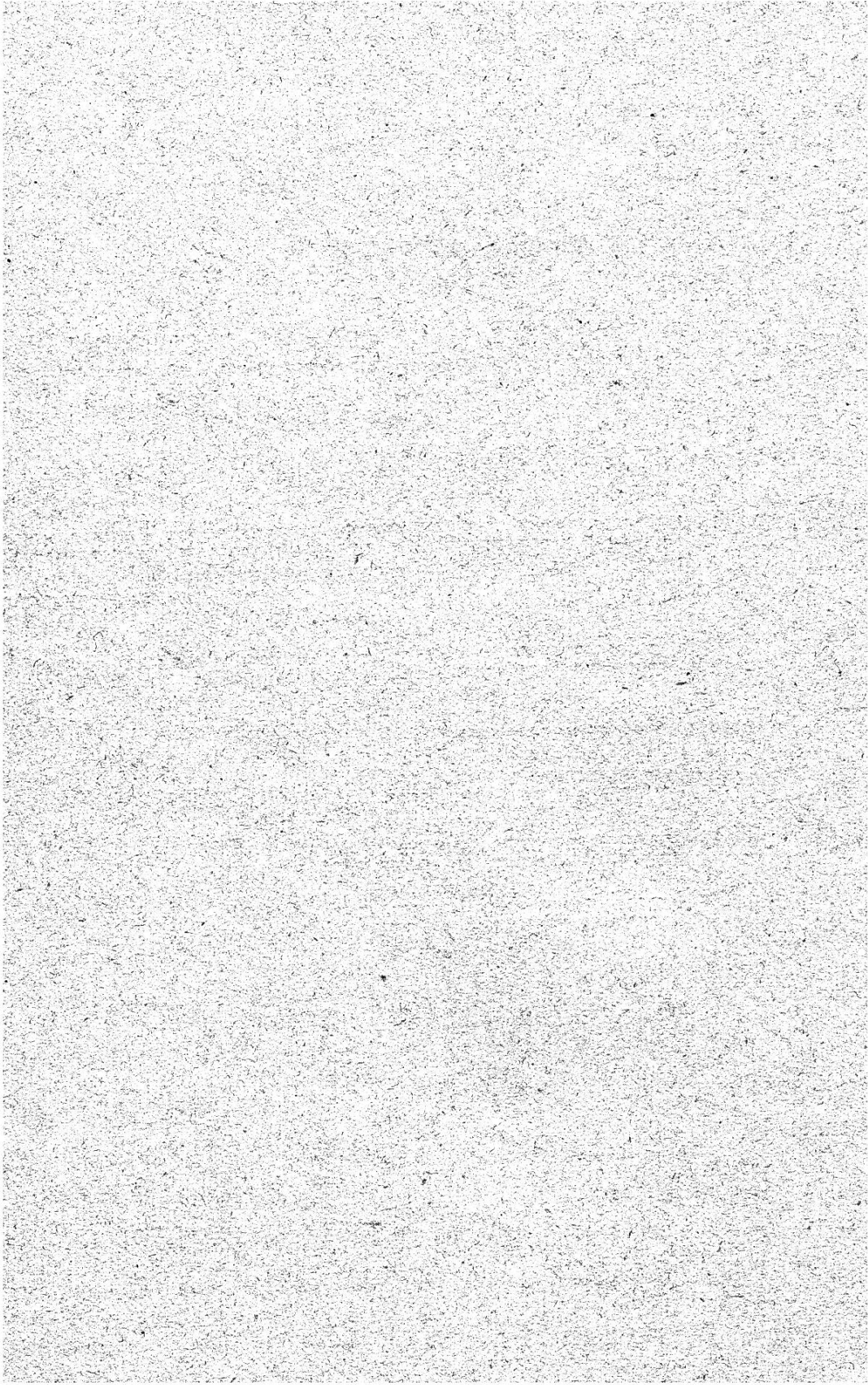
GEBURTEN.

TODESFÄLLE.

TODESURSACHEN.

ZUZUG UND WEGZUG.

ZUSAMMENFASSUNG.



ENTWICKLUNG DER WOHNBEVÖLKERUNG.

Als Glied in der Kette langjähriger Entwicklung betrachtet, hat das Jahr 1932 hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung ähnliche Verhältnisse gezeitigt wie die vorhergehenden Jahre. Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist gekennzeichnet durch abnehmende Geburtenziffern und eine kleine allgemeine und Säuglingssterblichkeit. Wie im Vorjahre ist der Überschuß der Zuzüge über die Wegzüge verhältnismäßig hoch.

Die stadtbernische Bevölkerung hat im verflossenen Jahre um 2420 (1931: 2295) Personen zugenommen. Zu Beginn des Jahres zählte Bern 114 272 (1931: 111 977), am Ende 116 692 Einwohner. Auf Jahresende waren 29 Personen neunzigjährig oder älter, und zwar 8 Männer und 21 Frauen. Die älteste Einwohnerin ist am 2. Januar 1837 in Bern geboren und lebt heute als Pfründerin im Burgerspital. Der älteste männliche Einwohner ist nahezu drei Jahre jünger (geboren am 29. November 1839).

Auf 1000 Einwohner berechnet, beträgt der Bevölkerungszuwachs 21,2. Im Leben einer Stadt wechseln Zeiten stärkeren Wachstums mit solchen schwächerer Zunahme. So auch in Bern, wie nachstehende Zahlen dartun, die für das heutige Stadtgebiet die durchschnittliche, jährliche Zunahme wiedergeben:

Jahr	Zunahme in Promille	Jahr	Zunahme in Promille
1851—1860	4,2	1901—1910	30,2
1861—1870	19,2	1911—1920	14,1
1871—1880	19,9	1921—1930	6,6
1881—1888	7,6	1931	20,5
1889—1900	27,8	1932	21,2

Auch in den nächsten Jahren wird für die Entwicklung der Bevölkerungszahl hauptsächlich die Gestaltung des Zu- und Wegzugs ausschlaggebend sein. War doch an der Gesamtzunahme der Bevölkerung im Jahre 1932 der Mehrzuzug mit 2195 (2039) und der Geburtenüberschuß mit 225 (256) Personen beteiligt. Der Anteil des Geburtenüberschusses an Berns Bevölkerungswachstum beträgt im Berichtsjahr somit nur 9,3 (12,6)%, während er in den Jahren um 1900 durchschnittlich rund 40 % erreichte.

Wie sehr heute die Bevölkerungsentwicklung von der Wanderungsbilanz abhängt, geht aus folgenden Zahlenreihen hervor:

Jahr	Geburten- überschuß	Wanderungs- gewinn oder Verlust	Bevölkerungs- zunahme in Promille
1921	751	— 1514	— 7,3
1922	545	— 519	0,3
1923	652	+ 203	8,3
1924	471	+ 773	11,9
1925	550	+ 713	12,0
1926	424	+ 534	9,0
1927	292	+ 433	6,7
1928	243	+ 471	6,6
1929	293	+ 1046	12,2
1930	352	+ 969	11,9
1931	256	+ 2039	20,5
1932	225	+ 2195	21,2

EHESCHLIESSUNGEN UND -SCHEIDUNGEN.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im vergangenen Jahre 1154, gegenüber 1010 im Vorjahre und 927 im Jahre 1930. Die Heiratsziffer — Eheschließungen auf 1000 Einwohner — ist mit 10,0 Promille höher als in den beiden Vorjahren, wo sie 9,0 bzw. 8,8 betrug. Also trotz verschärfter Wirtschaftskrise eine Zunahme der Eheschließungen.

Im Jahre 1932 wurden 128 Ehen geschieden, gegen 136 im Vorjahr und 110 im Jahre 1930. Auf 100 geschlossene Ehen kamen Ehescheidungen, 1932: 11, 1931: 13, 1930: 9.

GEBURTEN.

Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen des Berichtsjahres weicht mit 1400 (1931: 1406) nur unerheblich von der des Vorjahres ab. Geboren wurden 711 Knaben und 689 Mädchen. Ein Rückblick auf die Geburtenziffer zeigt folgendes Bild:

Jahr	Geburten im absolut	Jahresdurchschnitt auf 1000 Einwohner
1876—1880	1323	32,0
1901—1910	1989	26,7
1921—1930	1750	18,1
1931	1406	12,5
1932	1400	12,1

Das ist, in wenigen Zahlen ausgedrückt, der Verlauf des Geburtenrückganges in der Stadt Bern. Das Jahr 1878 erreichte mit 1382 Lebendgeburten die höchste Geburtlichkeit: 33,4 Geburten auf 1000 Einwohner. Die kleinste Geburtenziffer wurde mit 12,1 im Berichtsjahr erzielt.

Von den 1400 Lebendgeburten erfolgten 670, also nahezu die Hälfte, in Spitälern.

Außerehelich Lebendgeborene verzeichnet das Berichtsjahr 112 (1931: 107) oder 8,0 (7,6) % aller Lebendgeborenen.

TODESFÄLLE.

Die Sterblichkeit hielt sich auf dem gleichen Stand wie letztes Jahr. Gestorben sind 1175 (1931: 1150) Personen, oder auf 1000 Personen der mittleren Jahresbevölkerung wie im Vorjahr 10,2. Wie die Sterblichkeitsstatistik zeigt, sterben heute, auf 1000 Einwohner berechnet, gut die Hälfte weniger Leute als in den Jahren vor 1880:

Jahr	Todesfälle im absolut	Jahresdurchschnitt auf 1000 Einwohner
1871—1880	957	24,5
1901—1910	1086	14,6
1921—1930	1113	10,4
1931	1150	10,2
1932	1175	10,2

Diese wenigen Zahlen vermögen besser als viele Worte den gewaltigen Rückgang der Sterblichkeit in den letzten fünfzig Jahren anschaulich zu machen. Obschon seit 1880 die Bevölkerung auf das Zweieinhalbfache angestiegen ist, nahm die Zahl der Todesfälle bloß etwa um ein Zehntel zu! Die Sterbeziffer ist um mehr als die Hälfte kleiner geworden.

Die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahr ist weiterhin sehr klein, starben doch bloß 54 (1931: 59) Säuglinge, was einem Prozentsatz von 3,9 (1931: 4,2) % der Lebendgeborenen gleichkommt. Die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit veranschaulichen die folgenden Zahlen:

Jahre	Im 1. Lebensjahr Gestorbene (Jahresdurchschnitt) absolut	auf 100 Lebengeborene
1871—1880	221	18,6
1901—1910	216	10,9
1921—1930	64	4,1
1931	59	4,2
1932	54	3,9

In den Jahren 1871—1880 starb noch etwa jedes fünfte Lebendgeborene im ersten Lebensjahre. Infolge des Sinkens der Geburtenziffer, dank der besser ausgebildeten Säuglingsfürsorge und der erfolgreichen Bekämpfung der das junge Leben bedrohenden Infektionskrankheiten, stirbt heute nur noch jedes 25. Lebendgeborene im Säuglingsalter. Der Rückgang der

Säuglingssterblichkeit auf einen früher nicht für möglich gehaltenen Stand ist der Hauptgrund für das schon erwähnte Absinken der Gesamtsterbeziffer in den letzten fünfzig Jahren.

Die Säuglingssterblichkeit der außerehelichen ist bedeutend größer als die der ehelichen Kinder. Ein Rückblick auf die letzten zwanzig Jahre gibt im Vergleich zu 1931 und 1932 folgendes Bild:

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Im ersten Lebensjahr gestorbene			
	eheliche Kinder absolut	auf 100 Lebend- geborene	außereheliche Kinder absolut	auf 100 Lebend- geborene
1911—1915	128	8	21	12
1916—1920	88	6	18	13
1921—1925	67	4	9	9
1926—1930	46	3	6	5
1931	59	4	7	7
1932	54	4	9	8

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit ist bei den außerehelichen Kindern ebenso stark wie bei den ehelichen. Einer der Hauptgründe für diese erfreuliche Tatsache ist zweifellos die immer bessere öffentliche und private Fürsorge, deren das außereheliche Kind und seine Mutter teilhaftig wird.

TODESURSACHEN.

Die Wirkung der wichtigsten Todesursachen kann für die letzten fünf Jahre aus nachstehenden Zahlen beurteilt werden:

	1928	1929	1930	1931	1932
Todesfälle überhaupt	1150	1152	1092	1150	1175
davon infolge:					
Selbstmord	39	33	33	32	34
Unfall	52	47	38	55	40
Tuberkulose der Lungen	111	107	116	111	110
Tuberkulose anderer Organe .	42	38	30	35	37
Grippe	15	51	9	29	77
Scharlach	1	1	2	1	—
Masern	5	—	1	1	2
Diphtherie	13	10	13	4	—
Keuchhusten	4	2	3	2	2
Übrige Infektionskrankheiten .	14	16	16	24	16
Lungenentzündung	62	68	60	79	59
Herzkrankheiten	122	93	94	115	114
Arterienverkalkung	165	171	182	167	199
Krebs	128	171	131	142	131

Eine bemerkenswerte Gleichförmigkeit im zeitlichen Verlauf zeigen die Selbstmorde. Die Unfalltodesfälle waren im Berichtsjahr nach der verhältnismäßig großen Zahl des Vorjahres wiederum etwas weniger häufig. Die Tuberkulose forderte 147 Todesopfer. Die Zahlen für die letzten fünf Jahre verraten kein Zurückgehen der Tuberkulose-todesfälle. Stellt man sie jedoch in einen weitem Zusammenhang, so offenbart sich, welche Fortschritte die Tuberkulosebekämpfung in den letzten sechzig Jahren in Bern gemacht hat. Von 1000 Einwohnern starben jährlich an Tuberkulose:

1871—1880	42	1911—1920	23
1881—1890	44	1921—1930	15
1891—1900	34	1931	13
1901—1910	30	1932	13

Noch bleibt der Gesundheitsfürsorge — der öffentlichen wie der privaten — eine große Arbeit zu leisten, bis der Kampf gegen diese Volksseuche sein Ende erreicht hat.

An Grippe starben 77 Personen, etwas mehr als in den vorhergehenden Jahren. Entsprechend hoch war auch die Zahl der gemeldeten Erkrankungen an Grippe, die im 1. Vierteljahr 1932 9557 betrug. Im zweiten und dritten Vierteljahr wurden nur noch vereinzelt Grippeerkrankungen gemeldet. Die Epidemie des Jahres 1932 zeigte nach einer Mitteilung des Stadtarztes an die Tageszeitungen einen „relativ gutartigen Charakter“.

Die markanteste Tatsache der Todesursachenstatistik bildet gegenwärtig das Hervortreten der Sterbeursachen des höhern Alters. Herzkrankheiten, Arterienverkalkung und Krebs verursachten auch im Jahre 1932 nicht weniger als 444 Todesfälle. An Arterienverkalkung starben 199 (167) Personen, an Krebs 131 (142).

ZUZUG UND WEGZUG.

Wie in Zürich und Basel beruht die Bevölkerungszunahme Berns in den letzten Jahren überwiegend auf starkem Zuzug von außen. Auch die Wanderungsbewegung des Jahres 1932 ist durch einen für bernische Verhältnisse hohen Mehrzuzug von 2195 (2039) Personen gekennzeichnet. Zugezogen sind 13 624 (1931: 13 651) Personen, ungefähr gleichviel wie im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung des Wegzugszuschlages stellte sich der Wegzug auf 10 989 (1931: 11 166) Personen.

Jahr	Zugezogene Personen	Weggezogene ¹⁾	Weggezogene auf 1000 Zugezogene
1928	12 486	11 292	904
1929	13 292	11 509	866
1930	13 692	11 976	875
1931	13 651	11 166	818
1932	13 624	10 989	807

¹⁾ Ohne Wegzugszuschlag.

Wie im Vorjahre, beruht der starke Mehrzuzug des Berichtsjahres auf einer kleineren Zahl von Wegzügen. Die Erwerbssaussichten, die sich unseren Jugendlichen bisher in der Fremde boten, schrumpfen immer mehr zusammen und zwingen sie, zu Hause zu bleiben.

Von den Zugezogenen waren 353 (1931: 277) 60jährig oder älter, von den Weggezogenen 312 (1931: 318) Personen.

Ausländer zogen 1837 zu, d. h. 13,5 % aller Zugezogenen, wovon 768 männliche und 1069 weibliche Personen. Davon kamen 911 oder 49,6 % direkt aus dem Auslande, und zwar waren es hauptsächlich Bauarbeiter (215), Hausangestellte (124), Studierende und Schüler (145), sowie Nichterwerbstätige und Familienangehörige (201).

Aus der folgenden Aufstellung geht hervor, welche Berufsgruppen sich in erster Linie am Zu- und Wegzug beteiligten und in welchem Maße sie zum Mehrzuzug beitrugen. (In den nachstehenden Zahlen ist der Wegzugszuschlag nicht inbegriffen.)

Berufsgruppe	Zuzug		Wegzug		Mehrzu- oder Mehrwegzug			
	1932	1931	1932	1931	1932	1931		
			a) Männer					
Lebens- u. Genußmittelarbeiter	343	353	288	341	+	55	+	12
Bau- und Holzarbeiter	822	484	657	377	+	165	+	107
Metall- und Uhrenarbeiter . . .	441	510	315	317	+	126	+	193
Hilfsarbeiter und Handlanger .	307	242	142	153	+	165	+	89
Übrige private Arbeiter	544	643	531	586	+	13	+	57
Technische Privatangestellte ..	191	203	110	114	+	81	+	89
Handelsangestellte	576	603	434	389	+	142	+	214
Hotel- und Wirtschaftspersonal	407	460	339	408	+	68	+	52
Privates Verkehrspersonal	212	274	170	176	+	42	+	98
Übrige Privatangestellte	199	193	178	146	+	21	+	47
Öffentliche Funktionäre	271	296	196	204	+	75	+	92
Selbst. im Handel und Gewerbe	130	103	75	68	+	55	+	35
Künstler und freie Berufe . . .	188	164	153	168	+	35	—	4
Erwerbstätige zusammen	4631	4528	3588	3447	+	1043	+	1031
Nichterwerbstätige	1290	1332	1078	1167	+	212	+	165
Männer überhaupt	5921	5860	4666	4614	+	1255	+	1246
			b) Frauen					
Gewerbliche Arbeiterinnen . . .	408	461	375	375	+	33	+	86
Verkäuferinnen, Bureauangest.	410	410	332	338	+	78	+	72
Hotel- und Wirtschaftspersonal	549	605	484	483	+	65	+	122
Hausangestellte	2956	2960	2612	2659	+	344	+	301
Krankenpflegepersonal	258	264	202	257	+	56	+	7
Übrige Privatangestellte	331	359	259	279	+	72	+	80
Übrige Erwerbstätige	122	128	112	103	+	10	+	25
Erwerbstätige zusammen	5034	5187	4376	4494	+	658	+	693
Nichterwerbstätige	2669	2604	1947	2058	+	722	+	546
Frauen überhaupt	7703	7791	6323	6552	+	1380	+	1239

Aus den Wanderungszahlen der berufstätigen Männer verdienen vor allem die Angaben über die Bau- und Holzarbeiter Erwähnung. Sind doch im verflossenen Jahre nicht weniger als 822 Bau- und Holzarbeiter zugezogen, gegen 484 im Jahre 1931. Dieser starke Zuzug ist eine Folge der Rekordbautätigkeit, die 1932 zu verzeichnen war. Allerdings ist auch der Wegzug mit 657 (1931: 377) Bau- und Holzarbeitern stärker als im Vorjahr. Der Mehrzuzug beträgt in dieser Berufsgruppe 165, gegen 107 im Vorjahr. Fast doppelt so groß als im Vorjahr ist der Mehrzuzug bei den Hilfsarbeitern

und Handlangern. Zugezogen sind 307 (242), weggezogen 142 (153) Hilfsarbeiter und Handlanger. Der größere Teil dieser Handlanger findet wohl auch im Baugewerbe Beschäftigung. Die genannten Zahlen geben nur einen Teil der durch die kräftige Bautätigkeit ausgelösten Wanderbewegung, da nur diejenigen Erwerbstätigen erfaßt werden, die ihren Wohnsitz nach Bern verlegen, oder von Bern wegziehen. Nicht erfaßt wird der sogenannte Pendelverkehr, der darin besteht, daß Arbeiter jeden Tag zur Arbeit nach Bern kommen und abends wieder an ihren Wohnort zurückkehren. Gerade für das Baugewerbe ist aber der Pendelverkehr von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sozialpolitisch wäre eine genaue Kenntnis des Pendelverkehrs äußerst wichtig, doch sind die Schwierigkeiten der statistischen Erfassung dieser Wanderungen kaum zu überwinden.

Die stärkste Wanderungsbewegung zeigen die weiblichen Hausangestellten, zogen doch deren nicht weniger als 2956 (2960) zu und 2612 (2659) weg. Der Mehrzuzug beläuft sich auf 344 gegen 301 im Vorjahr.

Der Mehrzuzug von Familien beträgt 290 gegenüber 222 im Vorjahre und 340 im Jahre 1930.

Die Bevölkerungsentwicklung eines Gemeinwesens steht in enger Wechselwirkung mit dem Wohnungsmarkt. 1154 Eheschließungen und 290 mehrzugezogene Familien im Jahre 1932 — beides läßt auf einen starken Haushaltswachstum schließen, was gleichbedeutend ist mit einem starken Wohnungsverbrauch. So ist es nicht verwunderlich, wenn am 1. Dezember 1932 nur 550 leere Wohnungen oder 1,8 % aller Wohnungen leerstanden, wiewohl im Verlaufe des Jahres nicht weniger als 1093 Wohnungen — die höchste bisher erreichte Zahl — erstellt worden sind.

ZUSAMMENFASSUNG.

Ein gedrängter Überblick über den Verlauf von Ehe, Geburt und Tod im Jahre 1932, verglichen mit dem Vorjahr und den Ergebnissen der letzten zwanzig Jahre, führt zu nachstehenden Zahlen:

Jahresdurchschnitte	1911—15	1916—20	1921—25	1926—30	1931	1932
Eheschließungen auf 1000 Einw.	8,6	9,2	9,9	9,0	9,0	10,0
Lebendgeburten „ 1000 „	20,3	16,2	16,2	13,3	12,5	12,1
Todesfälle „ 1000 „	12,4	12,7	10,5	10,4	10,2	10,2
Säuglingssterblichkeit	8,0	6,5	4,5	3,6	4,2	3,9

Setzt man hierin die Durchschnitte für 1911—1915 = 100, so ergeben sich folgende Meßziffern:

	1911—15	1916—20	1921—25	1926—30	1931	1932
Heiratsziffer	100	107	115	105	105	116
Geburtenziffer	100	80	80	65	62	60
Sterbeziffer	100	102	85	84	82	82
Säuglingssterblichkeit	100	81	56	45	52	49

Bezogen auf die Einwohnerzahl war nach diesen Angaben die Heiratshäufigkeit 1932 um 15 % höher als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Die Geburtenhäufigkeit dagegen ist seit jenem Zeitpunkt um 40 % geringer und die Sterblichkeit um 18 %. Die größte und zugleich erfreulichste Veränderung zeigt die Meßziffer für die Säuglingssterblichkeit, die im Zeitraum von 20 Jahren um die Hälfte abgenommen hat.

Die Wanderungsbewegung der Jahre 1932 und 1931 kann mit jener der beiden letzten Jahrzehnte an Hand folgender Zahlenübersicht beurteilt werden:

Jahr	Zugezogene Personen	Weggezogene Personen	Mehr-zuzug	Meßziffern, 1911—1915 = 100		
				Zuzug	Wegzug	Mehr-zuzug
1911—1915 ..	15 670	14 375	1295	100	100	100
1916—1920 ..	16 190	16 137	53	103	112	4
1921—1925 ..	11 762	11 678	84	75	81	6
1926—1930 ..	12 764	11 804	960	81	82	74
1931 ..	13 651	11 612	2039	87	81	157
1932 ..	13 624	11 428	2196	87	79	170

Gegenüber den Jahren 1911—1915 hat der jährliche Zuzug um 13 % abgenommen, der Wegzug um rund 20 %. Der Mehrzuzug hat sich infolgedessen verstärkt, und zwar um volle 70 % gegenüber dem Durchschnitt 1911—1915.

